

Handwerkskammer Koblenz



Freitag, 27. September 2019

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER HWK-KOBLENZ.DE

Nr. 18



REGIONALREDAKTION

Handwerkskammer Koblenz
Friedrich-Ebert-Ring 33, 56068 Koblenz

Verantwortlich: **HGF Ralf Hellrich**
Kontakt: HwK-Pressestelle
Telefon: 0261/398-161
Fax: 0261/398-996
E-Mail: presse@hwk-koblenz.de

Anzeigenberatung: **Gerd Schäfer**
Telefon: 06501/60863 14
E-Mail: schaefer-medien@t-online.de

WEITERBILDUNG



Geprüfter Kfz-Service-Techniker

Praxisnahe und fachkompetente Ausbildung an Fahrzeugen oder Fahrzeugsystemen. Unterricht nach neuesten didaktischen und methodischen Konzepten durch erfahrene und ausgebildete Trainer in Theorie und Praxis. Individuelle und situativ angepasste Aufgaben aus der täglichen Werkstattarbeit, ergänzt mit neuem theoretischen Fachwissen. Der Kurs richtet sich an Kfz-Gesellen, die ihre Fachkompetenz erweitern möchten oder den praktischen Teil des Meisterkurses im Kfz-Handwerk abdecken möchten.

Voraussetzungen: Abgeschlossene Berufsausbildung Kfz-Technik.

Termin: 2. Dezember 2019 bis 31. Januar 2020, montags bis freitags, 8 bis 16 Uhr.

Kosten: 3.800 Euro.

Infos bei Daniela David, Tel. 0261/398-325, daniela.david@hwk-koblenz.de

Geprüfter Betriebswirt (HwO)

Die Fortbildung „Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO)“ richtet sich an Teilnehmer aus Handwerk, Einzelhandel, Industrie und Verwaltung. Diese umfasst wesentliche Themen, die für den Erfolg in der Unternehmensführung entscheidend sind.

Voraussetzungen: Erfolgreich abgeschlossene Meisterprüfung, Techniker- oder Hochschulabschluss, andere anerkannte Fortbildungsabschlüsse und mindestens einjährige Berufspraxis.

Termin: 7. Oktober 2019 bis 19. Februar 2020, montags bis freitags, 8 bis 16 Uhr.

Kosten: 4.810 Euro plus 420 Euro Prüfungsgebühr. Eine Förderung nach Aufstiegs-BAföG ist möglich.

Infos bei Sieglinde Straeten, Tel. 0261/398-321, sieglinde.straeten@hwk-koblenz.de

Rechtliches Grundlagenseminar für Sachverständige

Das Seminar vermittelt an drei Unterrichtstagen Rechtsgrundlagen zum Sachverständigenwesen im Handwerk. Außerdem werden weitere Themen wie der Aufbau und Inhalt eines gerichtlichen Gutachtens behandelt, der Ablauf von Schiedsverfahren sowie Grundzüge der Zivilprozessordnung erläutert.

Termin: 8. bis 16. November 2019, freitags 15 bis 20 Uhr, samstags 8 - 16 Uhr.

Kosten: 560 Euro.

Infos bei Daniela David, Tel. 0261/398-325, daniela.david@hwk-koblenz.de

Geprüfter Polier

Geprüfte Poliere sind das Bindeglied auf einer Baustelle und sind in der Lage, Bauprozesse zu überblicken und zu steuern und übernehmen daher eine verantwortungsvolle Tätigkeit. Mit dem Lehrgang Geprüfter Polier (Hoch- und Tiefbau) bieten die HwK Koblenz eine Qualifizierung, die in den einzelnen Bereichen Kenntnisse und Fertigkeiten praxisorientiert vermittelt.

Termin: 14. Januar bis 30. November 2020, montags bis samstags, 8.00 bis 15.30 Uhr.

Kosten: 4.450 Euro.

Infos bei Daniela David, Tel. 0261/398-325, daniela.david@hwk-koblenz.de

Die Woche der Berufsbildung

AUSBILDUNG: Betriebe, Jugendliche und Politiker rühren die Werbetrommel für eine Ausbildung im Handwerk.

Handwerk und Politik machen sich stark für die Ausbildung. „Nutzt die Chance! Eine berufliche Ausbildung sichert Beschäftigung und ermöglicht eine vielfältige berufliche Karriere“, war die wichtige Botschaft von Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing zur Auftaktveranstaltung der „Woche der Berufsbildung“. Das anschließende Programm durch das Handwerk, hinein in die Betriebe und im Gespräch mit Lehrlingen, Gesellen und Meistern machte es konkret: Die Ausbildung im Handwerk ist ein Karriere-Sprungbrett! Dafür standen die vielen, ganz unterschiedlichen Lebensentwürfe der Jugendlichen, die bereits mit dem Handwerk ihre berufliche Zukunft planen und Schritt für Schritt erfolgreich umsetzen. Wissing wie auch Staatssekretärin Daniela Schmitt (Beitrag auf Seite 2) nahmen sich zusammen mit Vertretern des Handwerks viel Zeit für Gespräche.

So informierte sich Volker Wissing bei der Handwerkskammer (HwK) Koblenz über Möglichkeiten, schon während der Ausbildung Auslandserfahrungen zu sammeln. Denn mit dem Programm „Erasmus+“ der Europäischen Union können nicht nur Studierende, sondern auch Auszubildende und Gesellen Teile ihrer Ausbildung im europäischen Ausland absolvieren. „Die Berufsausbildung wird damit internationaler und noch attraktiver. Ein Auslandsaufenthalt dient der persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung. Es ist ein weiterer Schritt zur Gleichwertigkeit von beruflicher Ausbildung und Studium.“

Wissing traf in Koblenz sechs Auszubildende, die ein Auslandspraktikum im Rahmen ihrer handwerklichen Lehre absolviert haben. Predrag Bursac war während seiner Ausbildung zum Kfz-Mechatroniker beim Autohaus Hans Lofi in Idar-Oberstein für drei Wochen in Finnland und berichtete: „Zurückblickend waren die drei Wochen Praktikum eine großartige Erfahrung, denn neben vielen interessanten und sehr netten Menschen habe ich auch viel Neues für meinen beruflichen Alltag kennengelernt. Ich würde jederzeit wieder ein Praktikum im Ausland absolvieren und kann dies nur jedem empfehlen.“



Der rheinland-pfälzische Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing (3.v.r.) und HwK-Hauptgeschäftsführer Ralf Hellrich (rechts) tauschten sich im Rahmen der „Woche der Berufsbildung“ mit Ausbildungsbetrieben und Lehrlingen über ihre ganz persönlichen Auslandserfahrungen aus.

Außerdem sprach Wissing mit Rebecca Hlawatsch (Konditorin), Predrag Bursac (Kfz-Mechatroniker), Jule Liesenfeld (Tischlerin), Yannik Wittinghofer (Zimmerer), Franka Rössel (Konditorin) sowie Leander Künkler (Zimmerer), die alle die Chance des Auslandspraktikums während der Ausbildung genutzt haben.

Wissing dankte den Betrieben, die den jungen Menschen die „Ausbildung ohne Grenzen“ ermöglichen und sie für diese Zeit freistellen. Gemeinsam mit der Handwerkskammer zeichnete der Minister Betriebe aus, die „Erasmus+“-Teilnehmer entsandt oder aufgenommen haben.

Eine Auszeichnung ging an das Maschinenbauunternehmen von Klaus Durwen (Plaidt). „Als 17-jähriger habe ich selbst an einem Austausch teilgenommen, der über die Handwerkskammer mit dem englischen Norwich organisiert wurde. Damit verbinden sich sehr gute Erinnerungen und

ich motiviere Jugendliche im Betrieb, ähnliche Wege zu gehen.“ Auch die Tischlerei von Maik Rönnefarth wurde ausgezeichnet. „Unterstützen wir Auslandspraktika unserer Lehrlinge, spricht sich das schnell rum und wird sehr positiv bewertet.“ Als Teil einer wahrgenommenen Unternehmenskultur interessieren sich so auch mehr Jugendliche für eine Ausbildung in seinem Betrieb – „ein klares Zugpferd im Sinne der Fachkräftesicherung!“. Ebenfalls ausgezeichnet wurde das Bauunternehmen Schleis aus Oberwesel.

Frankreich, Spanien, Italien, Österreich, Irland, Finnland, Dänemark, Portugal, Türkei – das sind die Länder, mit denen die HwK Lehrlingsaustauschprogramme organisiert. „Das deutsche Handwerk genießt in diesen Staaten eine hohe Wertschätzung und das spüren die Jugendlichen auch. Entsprechend steigt ihr Selbstwertgefühl und sie sehen sich zurecht als Botschafter des

Handwerks“, berichtete Petra Laudemann, bei der HwK verantwortlich für Vorbereitung und Durchführung der Auslandsprogramme. Sie wie auch die Jugendlichen mussten aber auch einräumen: „Viele Lehrlinge kennen diese Möglichkeiten gar nicht und wir müssen mit unseren Partnern an den Berufsschulen und in den Betrieben noch stärker informieren!“

Denn die Frage, wie viele Jugendliche nach der Schule auf „Weltreise“ gehen, kann man auch mit dem Handwerk beantworten. „Die Ausbildung bietet hier vielfältige Möglichkeiten, finanziell über Programme wie Erasmus+ unterstützt und ganz im Sinne beruflicher Erfahrungen, die man so gleich noch mit sammelt“, fasste HwK-Hauptgeschäftsführer Ralf Hellrich den Gedanken von Abenteuern in der Fremde mit dem praktischen Mehrwert zusammen.

Weitere Infos bei der HwK-Koblenz, Telefon 0261/ 398-337, petra.laudemann@hwk-koblenz.de

Ausbildungsplatzgarantie ab 2019

BILDUNG: St. Stephanus-Realschule plus erweitert Angebot und bietet eine Ausbildungsplatzgarantie an.

Seit Freitag, 23. August, ist es amtlich: Die St. Stephanus-Realschule plus erweitert für interessierte Schüler ihr Angebot und bietet eine Ausbildungsplatzgarantie.

Zur Unterzeichnung des Kooperationsvertrages versammelten sich in der Mensa der Schule das Kollegium und die Repräsentanten der kooperierenden Institutionen, um das neue und im Kreis Mayen-Koblenz einmalige Projekt auf den Weg zu bringen. Ab diesem Schuljahr können interessierte Schüler der achten und neunten Klassen sowohl im Berufsreife-, wie auch im Sekundarstufenzweig unter bestimmten Bedingungen mit der Schule und den beteiligten Betrieben einen Vertrag schließen, der bei Einhaltung aller Bedingungen auf Schülerseite einen Ausbildungsplatz im gewünschten oder einem verwandten Beruf garantiert, sofern dieser in der Region angeboten wird. Begleitet wird die Maßnahme durch intensive Beratung seitens der betreuenden Lehrer, der Agentur für Arbeit und der Verbandsgemeinde Vordereifel.

Zur Unterschrift erschienen Marianne Morgenschweis vom Job Center Mayen, Alfred Schomisch als Verbandsgemeindebürgermeister, Thomas Becker für die Bundes-

agentur für Arbeit, Michael Junglas von der Ausbildungsberatung der Handwerkskammer Koblenz, Judith Conrad von der Industrie- und Handelskammer Koblenz sowie Anna Döpgen für die Wirtschaftsförderung der Verbandsgemeinde Vordereifel. Gemeinsam mit Schulleiter Ralf Heuft wurde Kooperationsvereinbarung unterschrieben. Sie hält fest, dass Schüler mit Rat und Tat bei der Suche nach dem passenden Beruf und einer Ausbildungsstelle unterstützt werden. Dazu gehört auch der regelmäßige Austausch zwischen den Institutionen und der Schule.

Im Zuge der Unterzeichnung informierte die Schulleitung der St. Stephanus-Realschule über eine Zahl potentieller Ausbildungsbetriebe, die im nächsten Jahr Praktikumsplätze und anschließend auch Lehrstellen anbieten. Für Schüler und Betriebe ein Projekt mit Gewinn: das Handwerk kann so frühzeitig neue Fachkräfte ansprechen, Schülern bietet sich eine berufliche Perspektive und sie können ihr „Wunschhandwerk“ frühzeitig ausprobieren.

Weitere Infos bei der Ausbildungsberatung der HwK Koblenz, Telefon 0261/398-304, michael.junglas@hwk-koblenz.de.



Bei der Vertragsunterzeichnung (von links): Judith Conrad von der IHK, Schulleiter Ralf Heuft, Marianne Morgenschweis vom Jobcenter Mayen-Koblenz, Anna Döpgen von der Wirtschaftsförderung Vordereifel, HwK-Ausbildungsberater Michael Junglas, Thomas Becker von der Bundesagentur für Arbeit Mayen-Koblenz sowie Verbandsbürgermeister Alfred Schomisch.

Zuhause im Handwerk

AUSBILDUNG: Integration von Flüchtlingen - Landesregierung hat offenes Ohr für Handwerksbetriebe.



Staatssekretärin Daniela Schmitt (Bildmitte) traf sich, gemeinsam mit Vertretern der HwK Koblenz sowie der Kreishandwerkerschaft Rhein-Westerwald, zu einem Dialog mit Flüchtlingen, die im Handwerk ihr Zuhause gefunden haben.

Rund 3.150 junge Menschen in Rheinland-Pfalz haben im neuen Ausbildungsjahr den Weg ins Handwerk gefunden. 216 von ihnen sind Flüchtlinge, meistens aus Krisengebieten wie etwa Syrien, Afghanistan oder Pakistan. Im Rahmen der „Woche der Berufsbildung“ traf sich Staatssekretärin Daniela Schmitt mit Vertretern der Handwerkskammer (HwK) Koblenz und der Kreishandwerkerschaft (KHS) Rhein-Westerwald zu einem Dialog mit Handwerksbetrieben, denen eine erfolgreiche Integration junger Menschen mit Migrationshintergrund gelungen ist.

„Wenn junge Menschen nach Deutschland kommen, ist vieles neu. Neben der sprachlichen Barriere gilt es, sich auf Kultur und Werte einzulassen, diese im Umkehrschluss als Handwerksbetrieb aber auch entsprechend zu vermitteln. Das ist eine große Herausforderung für beide Seiten, die sie gemeinsam gemeistert haben“, würdigte Staatssekretärin Daniela Schmitt den Einsatz. Nicht selten entstehen dabei enge Bindungen zwischen Betriebsinhaber und Auszubildenden.

„Shabbir ist voll in die Familie integriert, gerade mein Enkel hat ihn ins Herz geschlossen. Aus betrieblicher und persönlicher Sicht kann ich sagen, dass es ein Glücksfall ist ihn hier zu haben, denn er ist mit Leidenschaft dabei“, berichtet Barbara Kötter über ihren aus Pakistan stammenden Auszubildenden Shabbir Ghulam. Sie leitet den sechsköpfigen Handwerksbetrieb „Elektro B. Meuer“ in Stahlhofen, in dem Shabbir seit 2017 eine Aus-

bildung zum Elektroniker macht. Er lebt mittlerweile in einem, eigenem Betrieb ausgebauten, Appartement im Haus der Familie. Das es zwischenmenschlich gut passt, zeigt sich beim Blick auf die Freizeitgestaltung. „Ich bin gerne an der frischen Luft und arbeite im Garten. Das ist mittlerweile zu unserem gemeinsamen Hobby geworden“, erzählt Shabbir Ghulam. Als Konsequenz der Erfolgsgeschichte hat Barbara Meuer nun einen zweiten Auszubildenden mit Migrationshintergrund eingestellt. Aamir Adoni arbeitete in Pakistan als Elektroingenieur. Er wird mit Beginn des neuen Ausbildungsjahres ebenfalls eine Ausbildung zum Elektroniker anfangen. „In Deutschland wird mir eine Chance geboten. Und die möchte ich unbedingt wahrnehmen“, blickt er mit Vorfreude dem Ausbildungsstart entgegen.

Ajamal Malekzai kam als Vollwaise und Analphabet 2011 aus Afghanistan nach Salz, einer Gemeinde im Westerwald. Zuvor war er fünf Jahre lang auf der Flucht. Um möglichst schnell Fuß zu fassen, wollte er die deutsche Sprache lernen. „Ich bin jeden Tag fünf Kilometer zur Verbandsgemeinde gelaufen und habe gefragt, wo ich Sprachunterricht bekommen kann“, erinnert sich Ajamal. Acht Jahre sind seitdem vergangen, mittlerweile spricht er sehr gut Deutsch, hat seine Lehre im Tischlerhandwerk in diesem Jahr bei dem Handwerksbetrieb Haas Einrichtungen in Salz abgeschlossen und ist verheiratet. Georg Haas, Betriebsinhaber und Ausbilder von Ajamal, ist

stolz auf seinen Schützling, erinnert sich allerdings auch an komplizierte Behördengänge. „Das stellt Betrieb und Auszubildenden vor Probleme. Man kann einen Zuwanderer nicht alleine auf die Behörden schicken“, erinnert sich Georg Haas. „Das lange Gefühl der Unsicherheit und Machtlosigkeit, ob er nach der Ausbildung dauerhaft bleiben darf oder nicht, ist für keinen Menschen wünschenswert. Aber Ajamal hat hier seinen Beruf, seine Familie und somit seine Heimat gefunden.“

Im Handwerksbetrieb „Kilian & Roth“ aus Holler, steht Hossain Ali Haidari aus Afghanistan unmittelbar vor der Abschlussprüfung seiner Maurerausbildung. Günther Roth, sein Ausbilder, greift den Gedanken der anderen Betriebsinhaber auf. „Die jungen Leute haben ihre Flucht überstanden, sich in die Sprache und ihre Ausbildung reingehängt. Das Resultat ist ein guter Mitarbeiter und integrierter Flüchtling! Trotzdem bleibt durch das momentane Bleiberecht die Ungewissheit auf beiden Seiten bestehen. Wir bilden schließlich aus, um die jungen Leute zu behalten!“

Kritisch sieht auch Andreas Schmidt, Inhaber des Augenoptikerbetriebes „Augenblick“ in Wirges, die Bürokratie und den damit verbundenen Verwaltungsaufwand. „Der behördliche Aufwand steht in keiner Relation zu dem, was die jungen Menschen vorher in ihrem Heimatland und auf der Flucht erlebt haben. Da geht der Existenzkampf aufgrund behördlicher Hindernisse nach der Ankunft in Deutschland weiter. Selbst die Beantragung des Führerscheins wird

zu einem bürokratischen Kraftakt.“ Sein Auszubildender im Augenoptikerhandwerk, Hamid Nuri, hat die Ausbildung 2016 angefangen und im Juni dieses Jahres mit guten Ergebnissen abgeschlossen. „Ich bin einfach froh, nie aufgegeben zu haben, denn das war die Mühe wert. Man weiß das Erreichte unheimlich zu schätzen“, zieht er sein ganz persönliches Fazit. Der Lohn für all die Arbeit: Ein unbefristeter Vertrag bei seinem Ausbildungsbetrieb.

Zu hören bekommt man in diesem Austausch bewegende Geschichten über die Situation im jeweiligen Heimatland, Kriegsverbrechen und lange, beschwerliche und teilweise einsame Reisen. Auch Geduld bei Behördengängen bis hin zu Existenzängsten werden offen angesprochen. Aber es zeigt sich auch Stolz, für jedes Problem die richtige Lösung gefunden zu haben. „Sie alle eint das Gefühl, es geschafft zu haben! Für das gemeinsam Erreichte möchte Ihnen meine Anerkennung aussprechen“, bringt es HwK-Hauptgeschäftsführer Ralf Hellrich auf den Punkt. Und Staatssekretärin Daniela Schmitt ergänzt abschließend: „Ich möchte einfach danke sagen. Danke für diese Einblicke und die offenen Worte. Danke für ihren Einsatz und die Geduld. Deutschland ist hochorganisiert und unter anderem genau deshalb so erfolgreich. Trotzdem muss man die Weitsicht haben, bestehende Strukturen zu hinterfragen und gegebenenfalls anzupassen.“

Weitere Infos bei der HwK-Ausbildungsberatung, Tel. 0261/398-351, aubira@hwk-koblenz.de.

100 Jahre Erfahrung adhoc nutzen

POLITIK: Albanische Ministerin setzt auf Zusammenarbeit mit dem deutschen Handwerk.



Die albanische Wirtschafts- und Finanzministerin Anila Denaj war zu Besuch bei der HwK-Koblenz.

In Albanien macht die Wirtschafts- und Finanzministerin Anila Denaj Schlagzeilen mit dem Ausheben von Mafia-Stützpunkten, der Bekämpfung von Korruption und der Steigerung der Verbrauchsteuereinnahmen um 18 Prozent – nicht in einem Jahr, sondern nur im Monat Juli 2019! Die 46-jährige Politikerin fasst heiße Themen in ihrem Land an. Mit einem Ziel: die Wirtschaftskraft Albanien soll gesteigert, die Ökonomie effektiver und international ausgerichtet, das Vertrauen ausländischer Investoren gestärkt werden. Dem handwerklich geprägten Mittelstand kommt dabei eine zentrale Rolle zu. Partner des Handwerks in Albanien ist auch die Handwerkskammer (HwK) Koblenz.

Beim Besuch in Koblenz strahlte Anila Denaj Ruhe und Entschlossenheit aus. Sie hört sich an, was das deutsch-albanische Expertenteam berichtet. Bereits Erreichtes spielt eine Rolle, noch mehr aber weitere Zielsetzungen. „Die Einflechtung der berufsbildenden Schulen in die Wirtschaft ist wichtig“, wirft sie ein, als die 35 Einrichtungen im Land an der Adria beschrieben werden. Weniger die Zahl als die flächendeckende Verteilung und das Angebot an unterschiedlichen Berufen sind für sie entscheidend.

12 Jahre hat sie in Frankfurt am Main bei einer Bank gearbeitet, zuletzt im Vorstand, die das Kreditvergabesystem für Schwellen- und Entwicklungsländer bearbeitet und optimiert. Danach folgten wichtige politische Ämter in Albanien: Generaldirektorin im Finanzministerium, leitende Aufgaben beim Aufbau von Sozialversicherungssystemen und bei der Entwicklung von Post und Kommunikation im Digitalzeitalter. Gesetzgebungsverfahren zum staatlichen Eigentumsmanagement tragen ihre Handschrift und sie hat einen Lehrstuhl an der staatlichen Verwaltungsuniversität inne.

Eine Kennerin innerer Wirtschaftsabläufe und nationaler wie auch internationaler Ökonomie. „51 Prozent der erwerbsfähigen Albanier sind unter 30 Jahre alt. Wir machen gerade bei den Jüngeren einen Mentalitätswechsel aus: 33 Prozent entscheiden sich für eine Berufsausbildung, der Anteil an Studenten fällt.“, beschreibt Ministerin Denaj den Ist-Zustand, der sich nicht zufällig entwickelt hat. Die Attraktivität der beruflichen Ausbildung konnte gesteigert werden. „Die Lehrpläne wurden modernisiert, die Standards erhöht. Der Arbeitsmarkt selbst bietet heute gute Chancen für Erfolg“, nennt sie Gründe. 85 Prozent der Absolventen staatlicher Berufsschulen finden nach dem Abschluss direkt eine Anstellung. Es könnte noch besser laufen – auch bei der Selbstständigkeit, – wenn der Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten im Sinne

des Handwerks optimiert würde. Mit ihrer jahrelangen Frankfurter Erfahrung ein Heimspiel für die heutige Finanzministerin.

Bei aller Ruhe, die Denaj ausstrahlt, setzt sie auf Tempo. Und mahnt gegenüber ihren Landsleuten eine zügige Umsetzung wichtiger und von allen als gut befundener Vorhaben an. Die deutsch-albanische Zusammenarbeit der Handwerksorganisationen sei eine Steilvorlage für Erfolg „und wir können hier adhoc 100 Jahre Erfahrungen nutzen. Das deutsche System im Handwerk hat sich bewährt, es wird international als Mustergültig gelobt. Das lässt sich in weiten Zügen auf Albanien übertragen“, schätzt die Expertin ein. Eine rasche Weiterentwicklung der Kammern und der Berufsbildungssysteme Albanien sei damit unmittelbar verbunden.

Was nicht nur die nationale Wirtschaft Albanien ankurbeln würde. Denaj hat auch den internationalen Austausch im Blick und möchte gerade die mittelständische Wirtschaft für eine länderübergreifende Zusammenarbeit und für Investoren interessanter machen. „Deutschland liegt bereits auf einem guten vierten Platz der internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Das wollen wir verbessern und suchen dafür natürlich auch eine engere Zusammenarbeit mit deutschen Partnern“, sieht Denaj ihren Besuch in Koblenz auch als Standortwerbung und Attraktivitätsoffensive für ihr Heimatland. Wobei sie nicht verheimlicht, dass auch im politischen Sektor Verbesserungspotential schlummert, so bei der Korruptionsbekämpfung. Doch gerade hier hat sich Anila Denaj bereits einen Namen gemacht und fasst engagiert die „heißen Themen“ an.

Die Handwerkskammer Koblenz ist seit 2017 über ein bilaterales Partnerschaftsprojekt, finanziert vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, mit Albanien verbunden. Schwerpunkt ist die Stärkung der recht jungen albanischen Handwerkskammer, die Verbesserung und der weitere Aufbau praxisbezogener Strukturen im Bereich der Berufsbildung.

„Die Fortschritte sind unübersehbar und machen Mut“, beurteilt HwK-Hauptgeschäftsführer Ralf Hellrich beim Treffen mit Denaj und einer albanischen Wirtschaftsdelegation in Koblenz. „In kurzer Zeit wurden in Albanien wichtige Weichen für eine verbesserte Berufsausbildung gestellt.“ Ein Projekt mit hoher Dynamik und Initiative, für das sich auch die engagierte Wirtschaftsministerin begeistert.

Informationen zu den internationalen Partnerschaftsprojekten der HwK Koblenz, Tel. 0261/398-128, evlina.parvanova@hwk-koblenz.de oder unter www.hwk-koblenz.de.

Ausbildung sichern

AUSBILDUNG: Projekt zur Abbruchvermeidung.

Für viele junge Menschen in Rheinland-Pfalz hat die Ausbildung im Handwerk begonnen. Allerdings werden einige Ausbildungsverträge auch schnell wieder gelöst und die Ausbildung wird abgebrochen. Dies hat häufig weitreichenden Folgen für alle Beteiligten. Viele Ausbildungsabbrüche könnten aber verhindert werden, wenn bereits die ersten Anzeichen und Signale richtig gedeutet werden. Probleme zwischen Ausbildungsbetrieb und Azubi müssen nicht unausweichlich zum Auflösen des Lehrvertrages führen.

Mit dem Projekt „Ausbildungsbegleitung zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen“ möchte die Handwerkskammer (HwK) Koblenz Ausbildungsabbrüche im Handwerk merkbar senken. Oberste Priorität ist der erfolgreiche Abschluss der Berufsausbildung. Konkret bedeutet dies, dass bei gravierenden Problemen mit

einem möglicherweise drohenden Ausbildungsabbruch sowohl der Betrieb als auch der Auszubildende sich an die vor Ort zuständigen Ausbildungsberater wenden können. Als neutrale und vermittelnde Personen stehen diese unterstützend zur Seite, analysieren die Problemsituation und zeigen Lösungsstrategien auf. Falls die Situation bereits zu verfahren ist und es nicht gelingt, das Ausbildungsverhältnis zu stabilisieren, werden die Auszubildenden bei der Realisierung einer geeigneten beruflichen Anschlussperspektive unterstützt.

Das Projekt wird unterstützt durch das Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie des Landes Rheinland-Pfalz und den Europäischen Sozialfond.

Weitere Informationen gibt es bei der HwK Koblenz, Tel: 0261-398-333, Fax 0261-398-990, abbruchvermeidung@hwk-koblenz.de oder auf www.hwk-koblenz.de.



Sachverständige vereidigt
Tischlermeister Alexander Dupp (2. von links) wurde für das Tischler- sowie Rollladen- und Sonnentechnerhandwerk vereidigt, Dachdeckermeister Herbert Gärtner (2. von rechts) für die Teilbereiche Schimmelpilzzerkennung, -bewertung, -sanierung im Dachdeckerhandwerk. Die Vereidigung der Sachverständigen wurde von Kammerpräsident Kurt Krautscheid (rechts) sowie Assessor jur. Dieter Ehrmann (links) der HwK Koblenz vorgenommen.

Handwerkskunst aus der Region

VERANSTALTUNG: Betriebe, Jugendliche und Politiker rühren die Werbetrommel für eine Ausbildung im Handwerk.

Ein Stadtfest mit Zehntausenden Besuchern: Das gibt es in Deutschland oft. Was den Koblenzer Schängelmarkt jedoch so besonders macht, ist die Kombination unterschiedlicher Formate, wobei das Handwerk eine zentrale Rolle spielt. Am zweiten Septemberwochenende war es wieder soweit. Und alle Akteure hatten großes Glück. Die äußeren Bedingungen waren ideal, sodass die Aussteller reges Interesse und gute Umsätze meldeten.

Der Mix aus Unterhaltung und Information, der wieder Tausende in die Koblenzer Innenstadt lockte, kam gut an. Das war auch ein Verdienst der Kfz-Betriebe aus der Region, die an mehreren Standorten eine beeindruckende Autoschau aufgebaut hatten. Das Zentrum der Aktionen des Handwerks war jedoch die Schloßstraße, wo der traditionelle Kunsthandwerkermarkt die Besucher in seinen Bann zog. Die Stände und die Live-Vorführungen in den „lebenden Werkstätten“ waren dicht umlagert, Handwerker ließen sich über die Schulter schauen und standen Rede und Antwort.

Der Kunsthandwerkermarkt hat eine Tradition, die bis ins Jahr 1992 zurückreicht. Damals feierte die Stadt ihren 2000. „Geburtstag“ und die Handwerkskammer Koblenz machte ein besonderes Geschenk. Der Vorplatz der Herz-Jesu-Kirche wurde neu gestaltet und mit einer halbkreisförmigen Mauer ausgestattet, die an das ursprüngliche Erscheinungsbild des im Krieg fast vollständig zerstörten Löhrrondells erinnern soll. Natürlich wollte man das gelungene Werk gebührend feiern. Der Kunsthandwerkermarkt war geboren. Ursprünglich als einmalige Aktion gedacht, wurde das Format wegen des großen Publikumsinteresses weiterentwickelt und in Zusammenarbeit

mit der City-Arbeitsgemeinschaft Schloßstraße in den Schängelmarkt integriert, der vom 13. bis 15. September seine 43. Auflage hatte.

Traditionell nutzt die HwK Koblenz das Fest, um über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Handwerk zu informieren. Das geschieht seit drei Jahren unter anderem auch über die Präsentationsplattform „Das Handwerk: Goldener Boden – Grüne Zukunft“. Der Schwerpunkt: Mitmachaktionen für Groß und Klein. So konnte man zum Beispiel ausprobieren, ob man Talent für das Handwerk der Schneider und Schmuckgestalter hat. Und direkt nebendran zeigten Tischler und Zimmerer, wie spannend Berufe rund ums Holz sein können. Auch hier nutzten Kinder und Jugendliche die Chance, ihr Geschick unter Beweis zu stellen. Diejenigen, die sich für das Metallhandwerk interessierten, kamen ebenfalls auf ihre Kosten. Neben der Möglichkeit, an einem Schweißsimulator zu arbeiten, gab es Infos rund um die spannenden Berufe in diesem Sektor der „Wirtschaftsmacht von nebenan“.

Ein Sonderlob verdienen wieder einmal die ausstellenden Kunsthandwerker. Geschmackvoller Schmuck, Keramik, Präsente aus Holz und mehr begeisterten viele Besucher, zumal auch vieles für den kleinen Geldbeutel dabei war. Einige Betriebe zeigten, wie ihr Arbeitsalltag aussieht, wobei das Metallbauunternehmen Bollinger aus Waldesch sogar eine kleine Kunstschmiedewerkstatt aufgebaut hatte. Nicht nur aus Sicht der Aussteller war der Kunsthandwerkermarkt wieder eine runde Sache.

Infos zum Kunsthandwerkermarkt bei der HwK Koblenz, Tel. 0261/398-277, hwk@hwk-koblenz.de.



Fotos: Fotostudio Reuther



Auch 2019 ein Besuchermagnet: der Kunsthandwerkermarkt im Rahmen des Koblenzer Schängelmarktes zählte mehr als 10.000 Besucher.

1. Oktoberfest des Handwerks begeistert

VERANSTALTUNG: 3.000 Gäste aus Handwerk, Politik und Verbänden feiern Familienfest des Handwerks.

Warum in die Ferne schweifen, wenn man auch an Rhein und Mosel Oktoberfest feiern kann? Nicht umsonst erfreut sich die Kleinausgabe des Münchner Originals auf den Koblenzer „Wies'n“ seit Jahren großer Beliebtheit. Bei der siebten Auflage des Spektakels, das derzeit auf dem Messegelände am Wallersheimer Kreisel gefeiert wird, gab es in diesem Jahr eine Premiere: Ein Fest im Fest – und das nur für Handwerker und ihre Freunde, für die das große Festzelt einen Abend lang reserviert war.

Rund 3.000 Besucher hatten das Angebot der Handwerkskammer Koblenz angenommen, sich im unkonventionellen Rahmen kennenzulernen und auszutauschen. Und so einige Handwerksunternehmen nutzten die Chance, den eigenen Mitarbeitern etwas Besonderes zu bieten. Manch gestandener Betriebsinhaber war mit seinem kompletten Team angereist. Ein anderes Motiv für HwK-Präsident Kurt Krautscheid und Hauptgeschäftsführer Ralf Hellrich war es, für die große Handwerksfamilie zu werben und so den ein oder anderen jungen Gast zu ermuntern, sich für einen der vielen interessanten Handwerksberufe zu entscheiden. Auf jeden Fall stimmte der Generationenmix. Im und vor dem Zelt wurden viele interessante Gespräche geführt, sich ausgetauscht und das Handwerk gefeiert.

Gleich zum Fassanstich war eine prominente Unterstützerin angereist: Julia Klöckner ließ es sich nicht nehmen, in lockerer Runde bei der „Wirtschaftsmacht von Nebenan“ mitzufeiern. Bekanntlich hat die Bundeslandwirtschaftsministerin erst kürzlich einen Unternehmer aus der Region geheiratet, da passte der Abstecher nach Koblenz gut in den Terminkalender. Und die Ministerin erlebte – wie die vielen anderen Gäste – einen fürwahr schweißtreibenden Auftritt. Das Quartett Aischzeit machte sein Versprechen wahr, den ganzen Abend Vollgas zu geben. Die Stimmungsbänder spielten bekannte Partystücke und auch eigene Kompositionen. Zu später Stunde folgte ein Auftritt der Schlager-Boygroup Feuerherz. Serviert wurden bayerische Spezialitäten und Benediktiner vom Fass – und natürlich fehlten auch die Herzen mit dem Motiv „Ja zum Handwerk!“ nicht!

Infos zum Oktoberfest des Handwerks bei der HwK Koblenz, Telefon 0261/398-277, hwk@hwk-koblenz.de.



Fotos: Michael Jordan

